



WE ARE BIENNALE !

Im Gegensatz zur exklusiven (Kunst-)Welt der bekannten Biennalen weltweit, hat die "Vienna Biennale" zum Ziel, ihren Raum als öffentlichen, inklusiven Raum zu definieren. Das statische Verhältnis zwischen Kunst-Welt und Alltags-Welt, zwischen Kunst und Betrachter, soll zugunsten einer dynamischen Wechselwirkung überwunden werden. Die Konsequenz dieser Definition, die Kunst, Design und Architektur als partizipatives Projekt versteht, muss sein, dass die zumeist geschlossenen Räume der Kunst-Welt durch möglichst offene und öffentliche Räume ersetzt werden. Gerade im Zusammenhang mit aktuellen Tendenzen der "Public Art" wird eine stärkere Durchdringung der Sphären zunehmend notwendig. Es stellt sich die Frage, inwieweit sich dies im klassischen Museum als tendenziell geschlossene Institution realisieren lässt. Gefordert sind viel mehr öffentliche Räume zur Präsentation und Interaktion, Inklusion und Diskussion, zur Verschränkung von Performance und Audience, von Kunst- und Alltags-Welt.

Der Schwedenplatz als Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs und Schnittstelle zwischen „altem“ und „neuem“ Wien - vor allem als soziales Heterotop - erscheint als geeigneter Ort für dieses Experi-

ment. Seit Jahren bemüht sich die Stadt Wien vergebens um eine zukunftsweisende Strategie für den als "Problemkind" begriffenen Raum. Im kürzlich abgeschlossenen Partizipationsverfahren zur Definition eines Leitbilds Schwedenplatz/Morzinplatz wird vor allem eines vergessen: Öffentliche Räume werden nicht nur über deren Gestaltung, sondern in erster Linie über deren eingeschriebene Handlungsspielräume definiert.

Die Einschreibung neuer Räume für die "Vienna-Biennale" am Schwedenplatz könnte eben diese Spielräume verändern und im Sinne der Initiatoren einen positiven Wandel erzeugen. Ein öffentliches Versuchslabor der Biennale könnte als gemeinsames Spielfeld der teilnehmenden Institutionen und einer breiten Öffentlichkeit fungieren. Der 2-Jahres-Rhythmus der Biennale gibt dabei Anlass, zwischen temporärem und permanentem Szenario zu vermitteln. Der öffentliche Raum Schwedenplatz soll aus dieser Dynamik als entwicklungs- und anpassungsfähige Infrastruktur für den Alltag und für zukünftige Veranstaltungen der "Vienna Biennale" gedacht werden.

Choreographie statt Grundriss. Szenario statt Platzgestaltung. Interaktion statt Manifestation.